

Es entstanden noch weitere Siebenbürger Siedlungen in Nordrhein-Westfalen: 1958 in Untereschenbach und in Overath, in den 80er Jahren in Marienheide-Griemeringhausen, Gummersbach-Bernberg, Waldbröl-Eichen sowie Hellerhof in Düsseldorf. Aber nicht länger der „Gürtel der Karpaten“, sondern Kohlehalden und Fördertürme umgaben die Siebenbürger Sachsen.

Dem Wunsch nach einem „Dorf“ wurde seitens des Patenlandes nachgegeben und am 18. Juni 1966 wurde die Nebenerwerbssiedlung Drabenderhöhe eingeweiht. Mit 3.000 Personen ist sie die größte geschlossene Siedlung der Siebenbürger Sachsen. Gemeinschaftseinrichtungen bieten dort ideale Voraussetzungen für ein blühendes soziales und kulturelles Leben. Sie hat sich zu einer Mustersiedlung entwickelt, die sich zahlreicher hoher Besucher rühmen darf, darunter alle Bundespräsidenten seit KARL CARSTENS.

Die Siedlungen sind nicht nur äußeres Zeichen für das Heimischwerden der Siebenbürger Sachsen in Deutschland – „Wir sind daheim“, stellte ROBERT GASSNER fest –, sondern auch Garanten für den Weiterbestand siebenbürgisch-sächsischer Gemeinschaft und Kultur. Denn anders als bei den verstreut lebenden Landsleuten können hier Bräuche und verschiedene Ausprägungen siebenbürgisch-sächsischer Tradition lebendig bleiben, können weiterhin bewahrt und gepflegt werden, ja mitunter sogar Eingang bei der einheimischen Bevölkerung finden.



Abb. oben: Mit Hochöfen und Kohlehalden als Kulisse – Einweihung der Heimatstube in Herten 1959

Abb. Mitte links: Ministerpräsident Dr. FRANZ MEYERS besichtigt 1963 die Baustelle Drabenderhöhe, HELMUT STEICKMANN

Abb. Mitte rechts: Bundespräsident Prof. Dr. KARL CARSTENS besucht Drabenderhöhe am 21. August 1980

Abb. unten links: Die „Siebenbürgische Zeitung“ berichtet ausführlich über die Entwicklung der Siebenbürger Siedlung Drabenderhöhe

Abb. unten rechts: Straßenschild in der Siebenbürger Siedlung Herten-Langenbochum

Siebenbürgische Zeitung



Nr. 8 München, 15. Juni 1966 16. Jahrgang

Einweihung der Siebenbürgersiedlung Drabenderhöhe

Die Siebenbürger Sachsen danken ihrem Patenland Nordrhein-Westfalen

